

Radix Bryoniae. Gichtrübe. Zaunrübe.

Physiographie, Bestandtheile, Wirkungsweise, Krankheitsformen, Gabe, Form etc.

Mutterpflanze: *Bryonia alba* L. und *Bryonia Dioica* Jacquin. Ausdauernd. — Sexualsystem: *Monoclea Monadelphia*. — Natürliche Ordnung: *Cucurbitaceae*. — Vaterland: Deutschland; an Hecken, unbebauten Orten und Wegrändern. — Die officinelle Wurzel ist sehr groß, 4-6 Pfund schwer, walzenförmig, milchend, fleischig, saftig, außen graugelb; innen weißlich, von widrigem Geruch und bitterem, widrigem Geschmack.

Bestandtheile nach Brandes und Fehnhauer: 1) Bryonia (Zaunrübenbitter), das aktive Princip der Wurzel, zuerst von Vauquelin hergestellt; ein dem Kathartin (s. *Fol. Senae*) nach Dulong hingegen dem Kolocynthin (s. *Fruct. Colocynthis*) analoger unkrystallisirbarer Stoff, röthlichbraun, von anfangs süßlichem, hinterher äußerst bitterem und brennendem Geschmack, in Wasser und Alkohol löslich, in der Lösung Lackmus röthend, durch Galläpfelaufguss und basisch essigsaures Bleioxyd sehr reichlich daraus fällbar. Dulong, der eine spätere Analyse vornahm, beschreibt das Bryonin, welches er zunächst dem Kolocynthin anreicht — eine Analogie, die auch uns richtiger scheint, als die entfernte mit dem Kathartin, indem die Bryonia selbst in ihren Arzneiwirkungen weit mehr mit den Koloquinten, als mit den Senesblättern oder mit den (gleichfalls Kathartin enthaltenden) Kreuzdornbeeren übereinstimmt — als eine völlig indifferente, jedoch stickstoffhaltige, gelbbraune, extraktartige, äußerst bittere Substanz; 2) harzige Stoffe (nämlich in Aether lösliches rothbraunes und bitteres Harz, und darin unlösliches, hellbraungelbes, geschmackloses Harz); 3) Extraktivstoff; ferner Schleimzucker, Gummi, Stärke, geronnenes Pflanzeneiweiß und Pflanzenschleim, Gallertsäure und mehrere Salze mit Kali-, Kalk- und Talkgrundlage. Dulong's Analyse ergab außer dem kolocynthinartigen Grundstoff (Bryonin) noch grünes Fettöl, eine bittere Substanz, Harz, Gummi, Amylum, Eiweiß und Kalksalze.

Wirkungsweise und Krankheitsformen: Die Zaunrübe wirkt vermöge des, dem Kathartin oder — wie wir mit Dulong annehmen — vielmehr dem Kolocynthin analogen, scharf-bitteren Grundstoffes (Bryonin) in stark erregender Weise auf die Schleimhaut und Schleimdrüsen des Nahrungskanals und ganz besonders des Dickdarms, purgirend, torpide Stockungen und Mukositäten im Bereiche des Darmkanals beseitigend, dabei gleichzeitig die Nierenfunktion in Anspruch nehmend, wozu sicherlich die reichlich ausgebildeten salinischen Theile mitwirken; in größeren Gaben führt sie durch ihren stärkeren Eingriff in die Magen-Darmschleimhaut Erbrechen, Kolikschmerzen, starke Ausleerungen herbei; diese Schürfe, welche besonders der frischen Wurzel innewohnt, tritt auch bei der äußeren Anwendung des Mittels auf die Haut in der dadurch bewirkten erysipelatösen Rötung und blasenbildenden Entzündung derselben hervor. Bei der Sektion eines Hundes, welchem Orfila $\frac{1}{2}$ der feingepulverten Bryoniawurzel in den Magen gebracht und das Erbrechen durch Schlundunterbindung gehindert hatte, fand man den Magen auf seiner Außenseite intensiv geröthet, die Schleimhaut desselben lebhaft roth mit eingestreuten schwärzlichen Flecken (*plaques noirâtres*), gleichfalls die Villosa der dicken Därme entzündet, das Herzblut in koagulirtem Zustande, die Lungen schwach geröthet und von dunklem Blute strotzend; in einem anderen Vergiftungsfall zeigte die Magen- und Mastdarm-Schleimhaut durchgängig ein kirschrothes Kolorit. Zu $\frac{1}{2}$ ij und gr. 48 in fein gepulvertem Zustande auf eine Wunde der inneren Schenkelseite gebracht, bewirkte die Wurzel bei einem kräftigen Hunde nach 60 Stunden, und bloß nach vorangegangenen sehr heftigen Schmerzlösungen, den Tod; die Sektion ergab keine Abnormität im Innern des Körpers, sondern nur eine in Eiterung übergegangene sehr intensive Entzündung des theilhaftigen Schenkels. Ältere Aerzte hoben ganz besonders die sichere brechen-erregende Wirkung der Bryonia hervor und gaben derselben den Namen der europäischen Ipekakuanha; allein die neueren Beobachtungen und Versuche von Loiseleur-Deslongchamps haben erwiesen, daß diese Wirkung sehr unsicher ist. Auch bemerkte derselbe, daß selbst die purgative Wirkung (welche meist von Gaben zu gr. 25-30 erfolgt) nur langsam eintritt, gewöhnlich erst 3-4 und oftmals sogar erst 6-8 Stunden nach dem Einnehmen (Barbier: *Traité élémentaire de mater. medic.*, Brüssel, 1837,

3te Lief., S. 383.). — Die Bryonia wurde von den älteren Aerzten als Drastikum gegen torpide Wassersuchten, veraltete Unterleibsstockungen, zähe Abdominalverschleimungen, Wurmsucht, Drüsenverstopfungen, inveterirte, mit Unterleibsstockungen verbundene Gicht, Quartanfieber, Manie (Sydenham), Melancholie und Epilepsie (Sydenham) häufig und nicht erfolglos angewandt. Montgarny empfahl vorzüglich ein *Oxydul Bryoniae* gegen Brustwassersucht und Schleimasthma. — Aus dieser Heilwirkung der Bryonia ergibt sich die große Uebereinstimmung derselben mit den Koloquinten. Vermöge ihres kolocynthinartigen Grundstoffes wirkt sie nämlich stark alterirend auf das in Torpor versunkene oder der Art nach fehlerhaft sich bethätigende Unterleibsnervensystem, wobei sie zugleich die, in Folge dieser Gangliarverstimmung, stockenden, sehr träg oder fehlerhaft erfolgenden Abscheidungen der großen assimilativen Unterleibsorgane, so wie der Darmschleimhaut und der Darmdrüsen, der Harnorgane, des Uterus, wieder in Gang bringt, regelt, abnorme Bildungen lösend, verflüssigend, und so den beiden Grundbedingungen der meisten Unterleibsleiden, nämlich der nervösen Alienation und den daraus resultirenden Störungen im Vegetationsprocesse vollkommen entspricht. Aus dieser, den Alten besser bekannten Wirkung ist auch die oftmals erfolgreiche Anwendung der Bryonia gegen (vom Unterleibe ausgehende) Epilepsie und (aus gleicher Quelle entspringende) Melancholie und Manie zu begreifen. Der Analogie zufolge, welche das Bryonin mit dem Kolocynthin darbietet, dürfte die Zaunrübe auch eben so kräftig erregend, wie die Koloquinten, die unteren Rückenmarksplaxen afficiren, und daher bei Paralyse der Untergliedmaßen, der Blase und des Mastdarms ein um so schützbarer, weit wohlfeileres indisches Heilmittel abgeben, wozu sich das reine Bryonin vielleicht am besten eignen würde. — Aeußerlich benutzt man die frische, in Scheiben zerschnittene und zerquetschte Wurzel, oder eine Abkochung davon als Umschlag, gegen ödematöse Geschwülste, *Tumor albus*, torpide Drüsenanschwellungen, zumal skrophulöser Natur; namentlich rühmt Barthez zur Zertheilung derartiger Halsdrüsen geschwülste frisch gepressten Zaunrübensaft mit Brodkrume zum Umschlag; und Osann (Encyklopädie Wörterbuch der medicin. Wissenschaften, Berlin, 1831, Bd. 6, S. 426.) die nach ihrem ersten Empfehler sogenannten Trampel'schen Umschläge (deren Zusammensetzung im Formulare angegeben) als sehr wirksam gegen weißte Kniegeschwulst.

Gabe und Form: Innerlich: Zu $\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{2}$ ij, mehrmals täglich, in Pulver, Aufguss, wässrigem und weinigem ($\frac{1}{2}$ ij- $\frac{1}{2}$ ij auf $\frac{1}{2}$ iv- $\frac{1}{2}$ ij Kolatur), und in Form des frisch gepressten Saftes (zu einigen Drachmen während des Tages).

Aeußerlich: Theils im Absude zu Umschlägen, theils die frische in Scheiben zerschnittene und zerquetschte Wurzel als hautreizendes, blasenbildendes und auflösendes Mittel.

Man meide die Verbindungen mit gerbsäurehaltigen Mitteln.

Formulare: *R. Rad. Bryon.* $\frac{1}{2}$ ij, digere c. *Vin. rhenan. generos.* q. s. ad Colat. $\frac{1}{2}$ v. MDS. Täglich zu verbrauchen (und jeden dritten Tag zu wiederholen), bis 8-10 Stühle erfolgen (von Sydenham gegen Epilepsie mit Erfolg angewandt). — *R. Rad. Bryon.* $\frac{1}{2}$ ij, infunde *Aq. fervid.* q. s. ad Colat. $\frac{1}{2}$ vj, adde *Spirit. nitrico-aether.* $\frac{1}{2}$ ij, *Sacchar. alb.* $\frac{1}{2}$ ij. MDS. 2stündlich 1 Eßlöffel (von Wundt gegen Wassersucht empfohlen). — *R. Rad. Bryon. pulv.* $\frac{1}{2}$ ij, *Oleum Olivar. rancid.* $\frac{1}{2}$ ij, *Emplastr. Ammoniaci* $\frac{1}{2}$ ij; coque ad humidum consumptionem et massae paullo refrigerat. adde *Camphor.* c. *Alcohol. trit.* $\frac{1}{2}$ ij. M. f. Emplastrum. (Das *Emplastrum suppurativum* des *Dispens. Fuld.*; gegen torpide Drüsenanschwellungen, weißte Kniegeschwulst und zur Zeitigung von Abscessen.) — *R. Rad. Bryon.* $\frac{1}{2}$ ij, coque c. *Aq. font.* ii. iv; Colat. $\frac{1}{2}$ ij adde *Aceti Vini, Natrii muriat.* quantum dissolvi potest. MDS. Damit getränkte Flanellstücke umzuschlagen (die Trampel'schen Umschläge gegen *Tumor albus*).